

30

Ausgabe zum
Jubiläumsjahr der
Heinzelmännchen

Ein Arbeitsumfeld, das verbindet

Seit 30 Jahren stehen die Heinzelmännchen für Teilhabe am Arbeitsleben und für saubere Wäsche. Ein kleiner Rück- und Ausblick.

Vom Mut, einfach anzufangen

1996 in Bad Soden-Salmünster: Verwaltungsrat und Geschäftsführung des BWMK beweisen Mut und Weitsicht und gründen mit der „Heinzelmännchen“ Wäscheservice & Hausdienstleistungsgesellschaft mbH den ersten Inklusionsbetrieb des Sozialunternehmens. Mit im Boot: eine kleine Gruppe engagierter Menschen und einige Waschmaschinen. In diesem Betrieb sollen Menschen mit Behinderungen echte Chancen auf Arbeit und Qualifizierung erhalten, und zwar mitten im Arbeitsmarkt.

Erste Aufträge kommen aus Kliniken und der Gastronomie: Tischdecken und Bettwäsche, später auch Bewohnerwäsche aus Sozialeinrichtungen. Jürgen Müller, einer der Männer der ersten Stunde, erinnert sich: „Wir haben uns jeden Auftrag

mit viel Einsatz und noch mehr Überzeugung erarbeitet.“ Das Unternehmen floriert und vor allem Martin Berg trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung bei. Mit dem klaren Ziel vor Augen, Nachteilsausgleiche für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, prägt er als Geschäftsführer den Betrieb vom Gründungstag bis zum März 2026.

Ein starkes Unternehmen auf Wachstumskurs

2009 zieht der Betrieb in ein größeres Gebäude in Wächtersbach. Mit Frank Brasch kommt 2014 ein neuer Betriebsleiter. „Ich bin der Neue“, stellt er sich vor, zieht kurzerhand den weißen Kittel an und legt los. Heute verarbeiten rund 120 Mitarbeitende – etwa die Hälfte davon mit Behinderung – 20 Tonnen Wäsche pro Tag. „Wir haben hier Menschen mit

unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen, Fähigkeiten. Trotzdem – oder gerade deshalb – sind wir eine starke Truppe.“ Spezielle Kulturkurse stärken das Miteinander im Team.

Auch wirtschaftlich ist der Kurs klar: „Wir setzen auf Dynamik und Innovation“, stellt der kaufmännische Leiter Artur Kusai fest. Daher wird beispielsweise der Maschinenpark stetig modernisiert, um möglichst energieeffizient zu arbeiten. Einen hohen Stellenwert hat der Kundendialog: „Wir haben unseren Kundentamm konsequent erweitert, vor allem im Gesundheitswesen“, erklärt Kusai. Kliniken, Krankenhäuser und Seniorenzentren gehören heute zu den wichtigsten Partnern. „Wir bieten textile Vollversorgung“, betont Kusai, „von der Bereitstellung kompletter Wäschesätze über das Abholen und Waschen bis zum

Einräumen in die Schränke.“ Diese Entwicklung ist mit der Erweiterung der Expeditionshalle und dem Ausbau der Trocknerkapazitäten auch auf dem Unternehmensgelände sichtbar.

Für ein zukunftsfähiges Morgen

Um den Frischwasserverbrauch zu senken und den gesamten Waschprozess nachhaltiger zu machen, entsteht aktuell eine Wasseraufbereitungsanlage. Doch Zukunft bedeutet für die Heinzelmännchen mehr als Technik: „Wir wollen uns weiterentwickeln mit dem Ziel, Teilhabe zu ermöglichen und Qualität zu gewährleisten“, so Artur Kusai. Die Geschichte ist noch lange nicht zu Ende. Sie wird jeden Tag neu geschrieben – von Menschen, die zeigen, was möglich ist, wenn man zusammenarbeitet.

„Ich bin stolz darauf, so eigenständig arbeiten zu können“

Im Textilmanagement für das Klinikum Hanau arbeiten die gehörlose Yeter Tunc und ihre Chefin Nicole Warias Hand in Hand – eine Erfolgsgeschichte

Seit rund zwei Jahren ist der Heinzelmännchen Wäscheservice dafür verantwortlich, dass das Personal des Klinikums Hanau jeden Tag saubere Wäsche und Berufsbekleidung bekommt. Nicht nur, dass die Wäsche in der Heinzelmännchen-Wäscherei in Wächtersbach gewaschen wird, das Team kümmert sich auch um die Ausgabe der Wäsche und hat dafür ein automatisiertes System eingeführt. Eine begeisterte Mitarbeiterin im Heinzelmännchen-Team ist die gehörlose Yeter Tunc. Begonnen hat ihre Karriere im Wäschereiteam bereits 2018: Über eine Stellenanzeige ist sie auf die Heinzelmännchen aufmerksam geworden und hat sich erfolgreich beworben. Bis 2024 hat sie in Wächtersbach gearbeitet, mit der Einführung des neuen Wäschesystems im Klinikum Hanau hat sie den Wechsel zur neuen Arbeitsstelle gewagt.

Ihre Chefin ist Nicole Warias, Leiterin des Wäscheteams. Sie ist seit 2020 in der Wäscherei des Klinikums Hanau tätig, zu Anfang noch als Angestellte des Krankenhauses. Ihr Weg zu den Heinzelmännchen begann mit der Wäscheumstellung im Klinikum: Während dieses Projekts arbeitete sie eng mit den Heinzelmännchen zusammen und wurde im April 2024 als Kundenbetreuerin fest übernommen. Sie hat den gesamten Umstellungsprozess gemeinsam mit den Heinzelmännchen organisiert und begleitet, sodass sie das Unternehmen und die Abläufe gut kennt.

Für den Heinzelmännchen Express haben Yeter Tunc und Nicole Warias von sich und aus ihrem Alltag berichtet. Da-

bei hat Yeter Tunc die Fragen teilweise mündlich, teilweise schriftlich beantwortet.

Frau Tunc, Frau Warias, welche Aufgaben übernehmen Sie im Klinikum Hanau, besonders in Ihrer Rolle als Ansprechpartnerinnen vor Ort?

Yeter Tunc: Wenn um sechs Uhr morgens der Wäschelaster aus Wächtersbach vorfährt, nehme ich die Wäsche an, ab etwa sieben Uhr stelle ich die Flachwäsche und die OP-Wäsche für einzelne Stationen zusammen. Danach beliefe ich die Stationen mit der Flachwäsche und bestücke das Ausgabesystem mit der benötigten Kleidung für das Personal. Ich bin für die Mitarbeitenden des Klinikums jederzeit ansprechbar; die Kommunikation klappt trotz meiner Einschränkung immer gut. Telefondienste oder Ähnliches kann ich aber nicht übernehmen.

Nicole Warias: Aktuell leite ich das Wäscheteam im Klinikum Hanau. Mein Team besteht aus vier Versorgungsassistentinnen, mit denen ich gemeinsam die Wäscheversorgung für das gesamte Haus organisiere. Zu meinen Aufgaben gehört es, Ansprechpartnerin für alle Mitarbeitenden des Klinikums zu sein und Fragen rund um die Berufsbekleidung, Stations- und OP-Wäsche zu beantworten. Ich nehme Bestellungen auf, mache die Inventur und nehme auch Anproben vor. Und natürlich bin ich mit meinem Team verantwortlich dafür, dass die Ausgabe der Berufsbekleidung über das Wäschesystem reibungslos funktioniert. Darüber hinaus arbeite ich sehr eng mit der Hauswirtschaftsleitung des Klinikums zusammen.

Wie funktioniert Ihre Zusammenarbeit im Alltag? Gibt es bestimmte Abläufe oder Lösungen, die Sie gemeinsam entwickelt haben, damit die Zusammenarbeit besonders gut funktioniert?

Yeter Tunc: Für einen reibungslosen Ablauf haben wir eine klare Aufgabenverteilung im Team. Der Versorgungsplan ist in vier Bereiche aufgeteilt, sodass jede Mitarbeiterin feste Stationen betreut, für die sie verantwortlich ist. Dadurch weiß ich genau, wofür ich mich kümmern muss, und die Abläufe bleiben übersichtlich. Die Stationen werden nach einem festgelegten Rhythmus mit Flachwäsche versorgt. Durch diese Strukturen funktioniert die Zusammenarbeit im Alltag sehr gut.

Nicole Warias: Wir kommunizieren viel über Gesten, Blickkontakt, kurze Notizen oder auch mal über das Handy.

Mit der Zeit entwickelt man ein Gefühl dafür, was die andere meint. Dadurch klappt die Abstimmung sehr gut und wir arbeiten als Team sehr harmonisch zusammen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal funktioniert gut – Frau Tunc ist sehr zugewandt und offen und kann sich ohne Weiteres verständlich machen.

Welche Aufgaben erledigen Sie gemeinsam und welche übernimmt jede von Ihnen selbstständig?

Yeter Tunc: Bei unseren Tätigkeiten sind wir oft auf uns allein gestellt, deshalb ist es besonders wichtig, dass wir uns

erweitern und kann nun mit vollem Stolz eigenständig verschiedene Arbeitsgänge ausführen.

Was haben Sie beide voneinander gelernt?

Nicole Warias: Am Anfang dachte ich, die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Frau Tunc wäre durch ihre Behinderung sicher schwierig und nicht möglich.

Bei den Probearbeiten war ich dann total überrascht, wie gut das klappt und wie gut wir uns verständigen können. Das hat mich echt positiv beeindruckt, und man hat sofort gemerkt, dass eine



gegenseitig vertrauen und uns aufeinander verlassen können. Jede von uns betreut ihre festen Stationen, daher arbeiten wir eher selten direkt zusammen. Trotzdem unterstützen wir uns gegenseitig, wenn es irgendwo einen Engpass gibt oder jemand Hilfe braucht.

Welche Fähigkeiten haben Sie in den vergangenen Jahren erworben oder wollen Sie noch dazulernen?

Nicole Warias: Durch meine Zusammenarbeit mit Frau Tunc habe ich begonnen, Gebärdensprache zu lernen. In Zukunft möchte ich diese Sprache noch weiter vertiefen, um mich noch intensiver und selbstverständlicher mit Frau Tunc austauschen zu können.

Welche Unterstützung oder Möglichkeiten haben Ihnen geholfen, sich beruflich weiterzuentwickeln?

Yeter Tunc: Ich war viele Jahre in der Wäscherei in Wächtersbach tätig. Dort habe ich die Mangelarbeiten erledigt, was eine eher eintönige Arbeit war. Der Betriebsleiter Frank Brasch hat mir dann den Wechsel ins Klinikum Hanau ermöglicht. Dort konnte ich mein Aufgabengebiet

besondere Verbindung zwischen uns entsteht. Die offene und freundliche Art von Frau Tunc erleichtert das gemeinsame Kommunizieren ungemein und macht eine gute Arbeit möglich.



Yeter Tunc, Mitarbeiterin des Heinzelmännchen-Wäscheservice im Klinikum Hanau

„Ich bin besonders stolz darauf, so eigenständig arbeiten zu können und eine so tolle Arbeit ausüben zu dürfen. Und ich schätze sehr, dass die Heinzelmännchen mir ohne Weiteres zugetraut haben, von der Wäscherei ins Klinikum zu wechseln.“